



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Ernährung und Wasser sichern!



- **Sauberes Trinkwasser und die dafür nötigen Grundwasserressourcen absichern**
- **Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität sicherstellen**
- **Anstreben von 70% Selbstversorgung, dafür pflanzliche Lebensmittel fördern**

Ernährungsinitiative in der Diskussion

Vor der Abstimmung – Paulus Akademie – 02.09.2026

Prof. Dr. Matthias Meier

► Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Initiativtext – die wichtigsten Punkte

Neuer Text **in Rot**. Die Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

Art. 104a Ernährungssicherheit

¹Zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln **einschliesslich sauberen Trinkwassers** schafft der Bund Voraussetzungen für:

- a. die Sicherung der Grundlagen für die landwirtschaftliche Produktion, insbesondere des Kulturlandes, der Biodiversität und der Bodenfruchtbarkeit sowie die Förderung von natürlichem, samenfestem Saat- und Pflanzgut;
- a^{bis}. die Sicherung der Grundwasserressourcen für die nachhaltige Trinkwassergewinnung;
- b. eine standortangepasste und ressourceneffiziente Lebensmittelproduktion;
- c. eine auf den Markt ausgerichtete **und zugleich nachhaltige, klimabewusste** Land- und Ernährungswirtschaft;
- d. grenzüberschreitende Handelsbeziehungen, die zur nachhaltigen Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft beitragen;
- e. einen ressourcenschonenden Umgang mit Lebensmitteln.

²Der Bund strebt einen Netto-Selbstversorgungsgrad von mindestens 70 Prozent an. Zu diesem Zweck trifft er insbesondere Massnahmen zur Förderung einer vermehrt auf pflanzlichen Lebensmitteln basierenden Ernährungsweise und einer darauf ausgerichteten Land- und Ernährungswirtschaft.

³Bund und Kantone richten ihre Subventionen, die Förderung von Forschung, Beratung und Ausbildung sowie andere staatliche Anreize so aus, dass sie den Bestimmungen nach den Absätzen 1 und 2 nicht zuwiderlaufen.

Sicherung der Produktionsgrundlage und Schutz der Umwelt vor negativen Auswirkungen einer intensiven landwirtschaftlichen Produktion.



Über den Weg eines Selbstversorgungsgrades in der Schweiz von $\geq 70\%$ durch veränderte Ernährungsmuster und durch Anpassungen in der Subventionspolitik.

Initiativtext – die wichtigsten Punkte

Art. 74 Umwelt

Art. 74a Erhaltung der Ökosysteme und der Biodiversität

¹Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Erhaltung der Ökosysteme und der Biodiversität.

Erhalt der Ökosysteme und der Biodiversität.

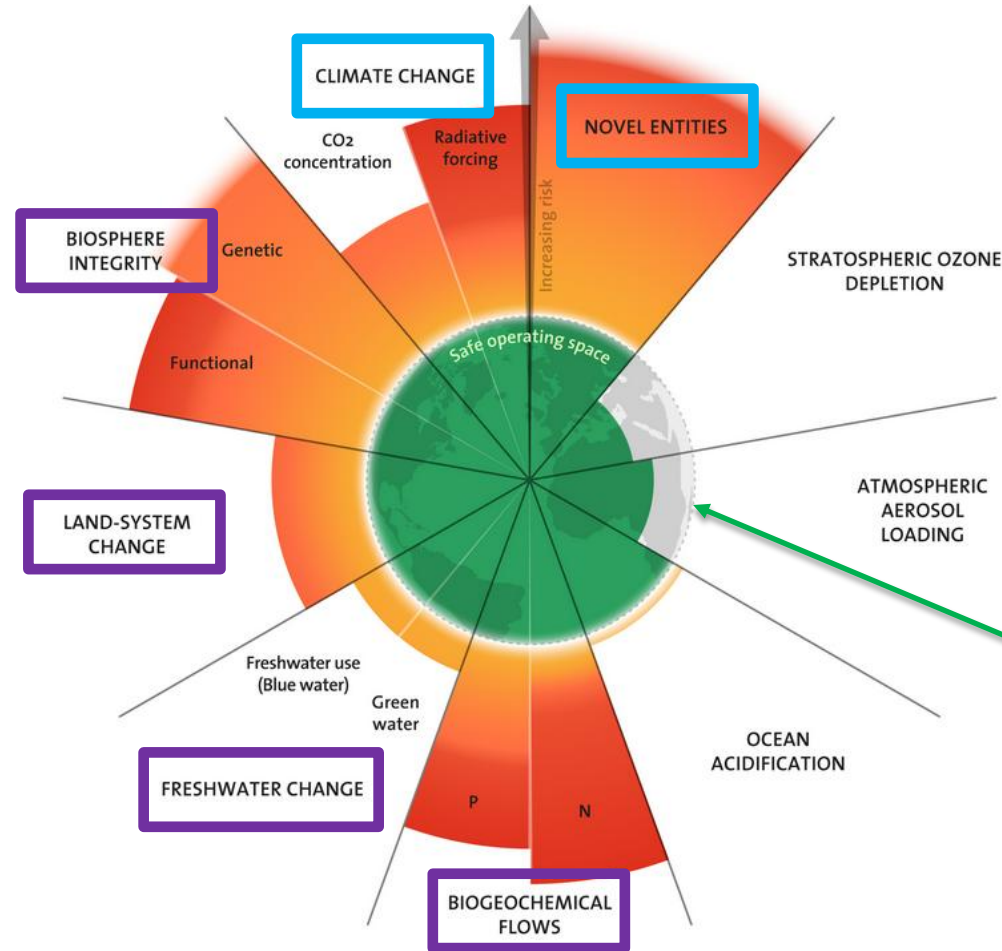
²Der Bund lässt namentlich nicht mehr zu, dass die für die Gewässerqualität, die Bodenfruchtbarkeit und die Biodiversität essenziellen, im Jahr 2008 vom Bundesamt für Landwirtschaft und vom Bundesamt für Umwelt als Umweltziele für die Landwirtschaft definierten Höchstwerte für Stickstoffverbindungen und Phosphor überschritten werden.

Reduktion der Stickstoff- und Phosphor-Überschüsse auf ein Ökosystem-verträgliches Mass.

Das Ernährungssystem und der Umgang mit den natürlichen Ressourcen

Globale Perspektive – unser Ernährungssystem übernutzt die natürlichen Ressourcen (planetare Grenzen)

2025



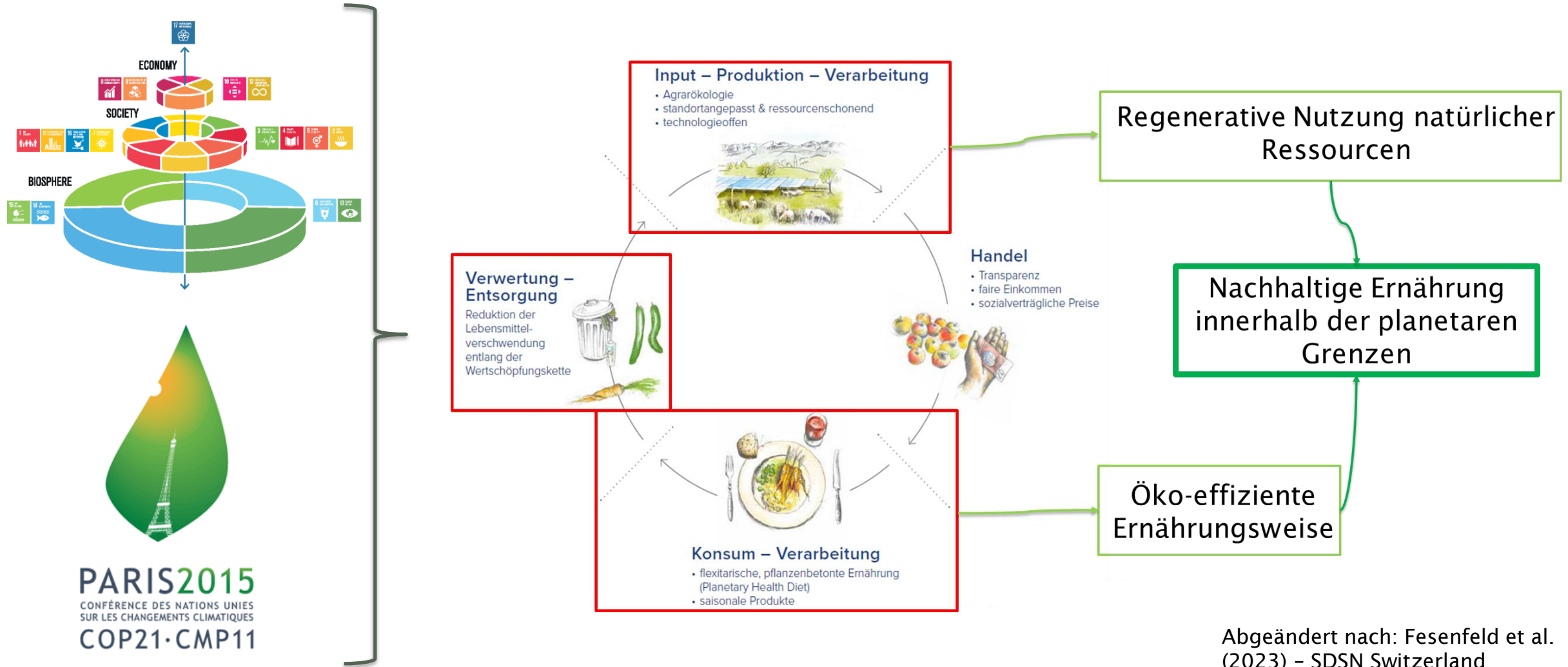
Zur Hauptsache
durch Ernährungs-
system verursacht

Substanziell durch
Ernährungssystem
verursacht

Planetare Grenze: Bereich,
der nicht überschritten
werden sollte!

<https://www.stockholmresilience.org/research/planetary-boundaries.html>

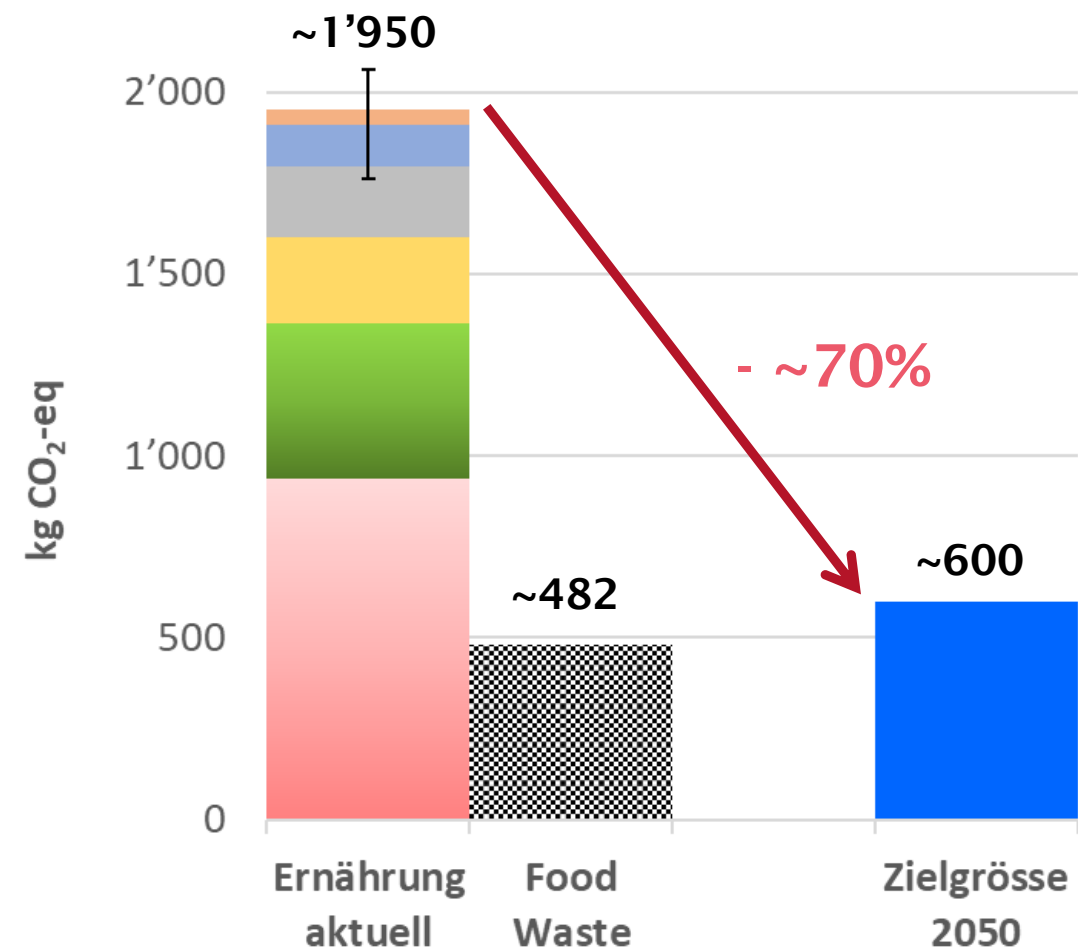
Wollen wir die Nachhaltigkeitsziele erreichen, müssen wir das Ernährungssystem grundlegend verändern!



Wie muss sich der Nahrungsmittelkonsum in der Schweiz verändern, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen?

Am Beispiel einer klimaverträglichen Ernährungsweise, bedeutet das Folgendes:

Nahrungsmittelkonsum-bedingter THG-Fussabdruck pro Person und Jahr



	Food Waste	
	Tierische Nahrungsmittel	48%
	Pflanzliche Nahrungsmittel	22%
	Getränke	12%
	Transporte	10%
	Verarbeitung	6%
	Verpackung	2%



Für die Schweiz weisen die neuen Ernährungsempfehlungen den Weg

Schweizer Ernährungsempfehlungen 2024

Zielgruppe: 18- bis 65-Jährige
→ spezifische Empfehlungen für
Kinder und Jugendliche in
Bearbeitung



© sge-ssn.ch, blv.admin.ch / 2024

auf Basis

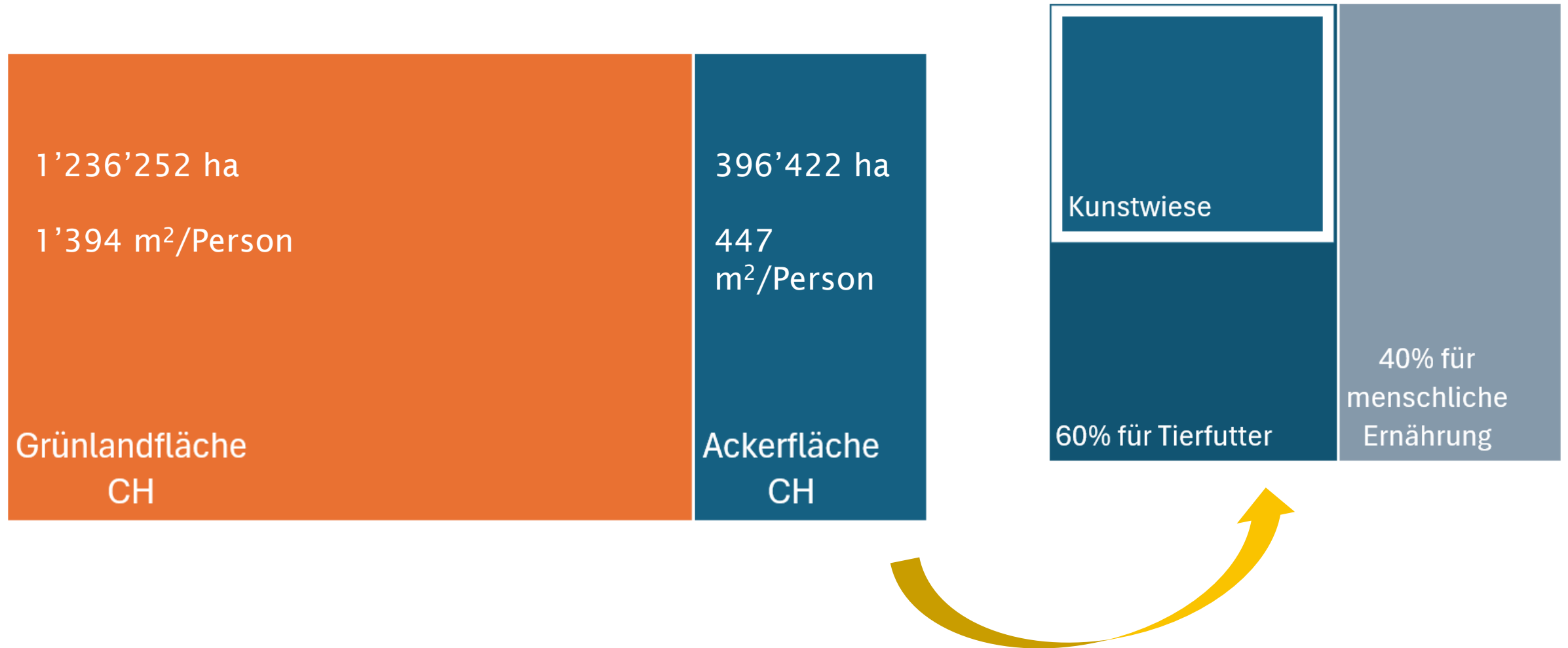


Planetary Health Diet –
EAT Lancet Commission
Willett et al. (2019)

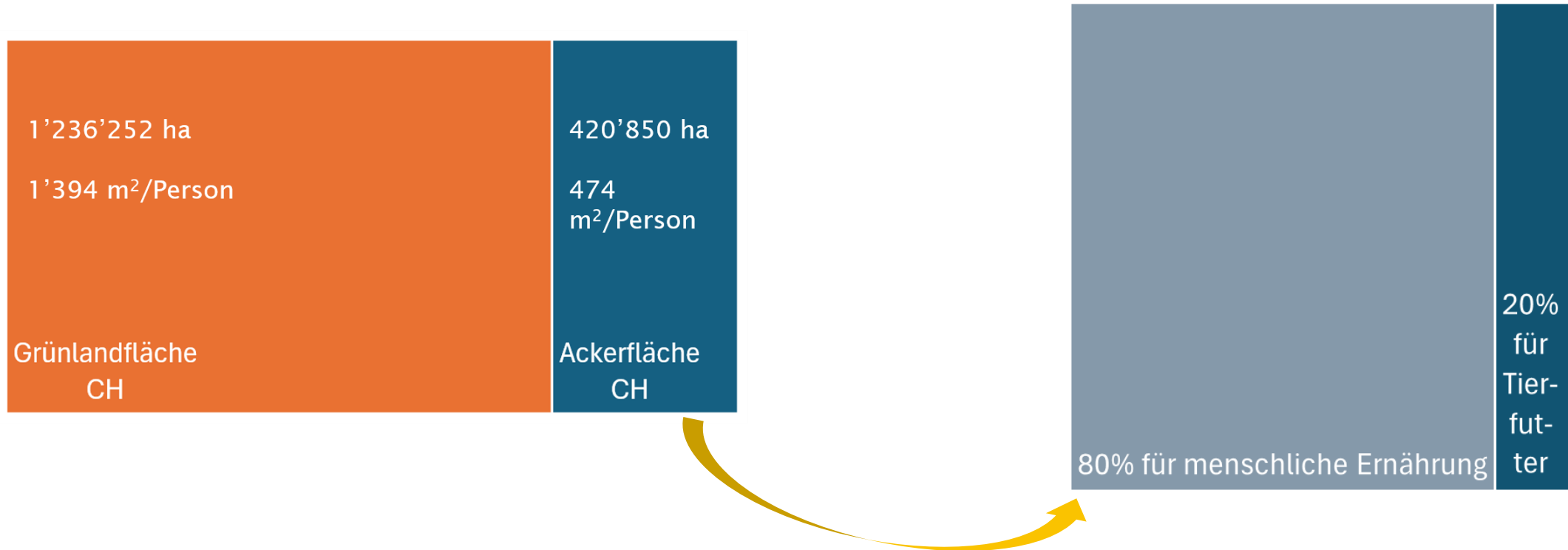
<https://www.sge-ssn.ch/ich-und-du/essen-und-trinken/ausgewogen/schweizer-lebensmittelpyramide/>

Wie muss sich die Nahrungsmittelproduktion in der Schweiz verändern, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen?

Verteilung der Landwirtschaftsfläche und aktuelle Ackerflächennutzung in der Schweiz



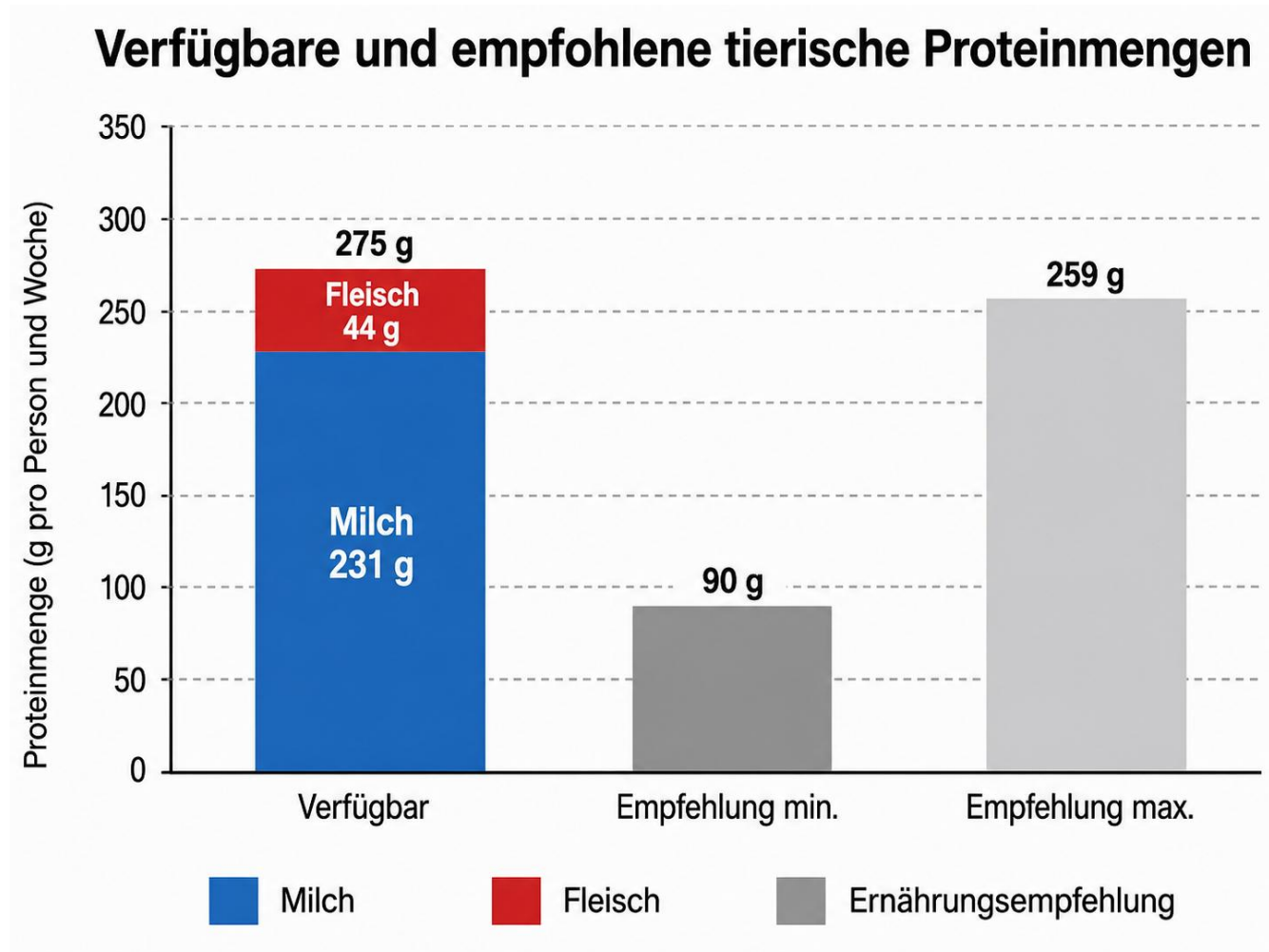
Ackerflächennutzung bei einer standortangepassten Grünlandnutzung → d.h. bei einer vorwiegend grasland-basierten Milch- und Rindfleischproduktion



Primäre Nutzung der Ackerfläche für die direkte Lebensmittelproduktion würde zusätzlich **158'569 ha** Ackerfläche für die Nahrungsmittelproduktion bereitstellen!

→ entspricht zusätzlichen **~179 m² pro Person und Jahr zu den ~295 m²**, die bereits heute für die direkte Lebensmittelproduktion genutzt werden.

Eine vorwiegend grasslandbasierte Milch- und Rindfleischproduktion könnte die empfohlenen Mengen an tierischem Protein bereitstellen



Adressiert die Initiative die erforderlichen Punkte, um das Ernährungssystem nachhaltiger zu gestalten?

Nachhaltiges Ernährungssystem: Ziel klar, Weg noch offen

- ▶ Inhaltliche Anliegen der Initiative weisen über den Schutz der natürlichen Ressourcen und eine vermehrt auf pflanzlichen Lebensmitteln basierte Ernährungsweise in Richtung eines nachhaltigeren Ernährungssystems.
 - ▶ Ob der in den neuen / ergänzten Verfassungsgrundsätzen vordefinierte Weg wirklich dahin führt, bleibt fraglich.
 - ▶ Ernährungsmuster müssen sich grundlegend und über die breite Bevölkerung ändern hin zu einer vorwiegend pflanzenbasierten Ernährung, damit in der CH:
 - ▶ eine nachhaltigere landwirtschaftliche Produktion möglich wird;
 - ▶ sich der Selbstversorgungsgrad ohne weitere Intensivierung der Landwirtschaft substanziell erhöhen lässt.
- Dazu braucht es eine breite Diskussion über die Zukunft des Schweizer Ernährungssystems und schlussendlich eine breite Akzeptanz für die notwendigen Veränderungen.